

Das Hotel Zeppelin ist Geschichte

Stiftung Liebenau kauft das Haus und schafft dort Wohnraum für Mitarbeiter

Von Tanja Poimer

FRIEDRICHSHAFEN - Wenn Betriebe endgültig schließen, geschieht dies üblicherweise mit gesenkten Köpfen im Stillen und vor allem ohne Fest. Ganz anders bei Familie Rapel und ihrem Hotel Zeppelin: Iris, ihr Mann Wolfgang und Tochter Alina haben am 1. Dezember zum Abschied Geschäftspartner, Handwerker, Stammgäste und Freunde zu einer „Closing-Party“ eingeladen. Ein Grund zum Feiern: Die Stiftung Liebenau übernimmt das Haus mit den 26 Zimmern und schafft darin Wohnraum für Mitarbeiter.

24 Jahre, 150.000 Übernachtungen, das macht im Schnitt 20 Gäste am Tag, rechnet Wolfgang Rapel vor. Und weiter: „Wir haben unsere Umsätze von Jahr zu Jahr gesteigert. Es lief zuletzt sehr gut.“ Zum Erfolg beigetragen habe vor allem die Zusammenarbeit mit den großen Industrieunternehmen der Stadt. Dem Hotelier zufolge brachten mehrere Firmen regelmäßig Mitarbeiter aus aller Welt, die unter anderem zu Schulungszwecken nach Friedrichshafen reisten, in dem Hotel unter.

Das half Familie Rapel auch über die Corona-Pandemie hinweg, in der bei allen Einschränkungen Geschäftsreisen fast durchgehend erlaubt waren. Die Gäste, die ankamen, hätten zum eigentlichen Aufenthalt dazu die Quarantäne in dem Hotel gebracht und seien entsprechend versorgt worden, erzählt der 60-Jährige.

Aber auch immer mehr Urlauber entdeckten das eher kleine Haus für sich, das in der Eugenstraße 41/1 zwar in zweiter Reihe, aber doch in nächster Nähe zu Bodensee und Bahnhof gelegen ist. „2022 war unser bestes Geschäftsjahr, Touristen haben uns die Tür eingerannt“, stellt Wolfgang Rapel fest.

Für das Hotel spreche unter anderem, dass seine Familie von Anfang an in die Ausstattung investierte: „Wir haben 24 Jahre lang permanent umgebaut. Zuletzt wurden im vergangenen Winter zwölf Zimmer renoviert und komplett neu aufgebaut. In diesem Winter hätten wir weitergemacht.“ Der Antrieb: „Das Haus war unser Kapital, und wir wollten, dass unsere Zimmer stets den aktuellen Ansprüchen gerecht werden“, sagt der 60-Jährige.

Apropos Anfang: Karl Hutter, Iris Rapels Vater, hat das Hotel Zeppelin erbaut und 1978 eröffnet. Nach seinem Tod im Jahr 1999 übernahm das Ehepaar das Haus. Tochter Alina half früh mit, vor fünf Jahren gab die 29-Jährige ihren Job als Industriekauffrau auf und wechselte ganz in den Hotelbetrieb.

„Das war das Beste, was uns passieren konnte. Alina hat neue Ideen und neuen Schwung in unser familiengeführtes Haus gebracht“, betont ihr Vater. Sie ha-

be sich nicht nur um die Präsenz im Internet gekümmert, die zum Standard gehöre, sondern auch Abläufe im Hotelalltag strukturiert und modernisiert.

Die Zusammenfassung lautet: Die Einkünfte passen, die modernisierten Zimmer sowie Empfangs- und Frühstücksbereich können sich sehen lassen, die Nachfolge wäre dank Tochter Alina eigentlich geregelt. Warum also schließt das Hotel Zeppelin?

Ein Grund, den Betrieb einzustellen und das Haus zu verkaufen, sei ganz klar die prekäre Situation auf dem Personalmarkt, erklärt Wolfgang Rapel – und Tochter Alina stimmt ihm zu. Die 29-Jährige sagt: „Unsere Familie hat in den letzten Jahren praktisch durchgearbeitet. Gute Mitarbeiter zu finden, ist sehr schwer geworden. Die Ansprüche sind hoch, und viele wollen an den Wochenenden frei haben, was in unserer Branche nicht geht. Unter anderen Umständen hätte ich das Hotel weitergeführt.“ Nach einer Auszeit will die junge Frau über ihre berufliche Zukunft nachdenken.

Dazu kommt, dass sich Iris und Wolfgang Rapel schon seit längerem Gedanken darüber machten, was aus dem Familienbetrieb werden soll, wenn sie auf die 60 zugehen. „Die Frage war: weitermachen oder verkaufen, wenn sich eine günstige Gelegenheit ergibt? Wir haben viel in der Familie über die Möglichkeiten gesprochen und sind, wie es der Zu-

„2022 war unser bestes Geschäftsjahr, Touristen haben uns die Tür eingerannt.“

Wolfgang Rapel

fall wollte, völlig ohne Druck im vergangenen Jahr mit der Stiftung Liebenau ins Gespräch gekommen. Wir hatten keine Anzeige geschaltet und keinen Makler beauftragt“, berichtet der Hotelier.

Die Idee, dass aus dem Hotel ohne großartige Änderungen Wohnraum für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden soll, gefiel der Familie – und der Preis, über den sich die Vertragspartner relativ schnell einig gewesen seien, offenbar ebenfalls. Die Folge: Im August wurde der Verkauf besiegelt. Und am 1. Dezember, am Tag der letzten Abreisen, fand die Abschiedsfeier mit 100 geladenen Gästen statt.

Vermissen wird die Hoteliersfamilie die Arbeit mit Menschen und den täglichen Umgang mit ihnen, ist sich Alina Rapel sicher. Vom viel beschriebenen weinenden und lachenden Auge will ihr Vater Wolfgang trotzdem nichts wissen. Er sagt: „Wir haben uns lange auf den Abschluss vorbereitet, und es könnte sich für uns nicht besser anfühlen, als auf dem Höhepunkt unseres Erfolgs den Stecker zu ziehen.“

Zumal es ihm und seiner Frau ganz sicher nicht langweilig werde. Der Plan: die Online-Plattform weiterführen, die Familie Rapel eingeführt hat und über die Unternehmen auch in Zukunft Zimmer für ihre Gäste finden. Außerdem: „Die Toskana ist schön und Ibiza auch.“



„#wirsinddannmalweg“: Familie Rapel hat sich am 1. Dezember mit einem Fest von ihrem Hotel Zeppelin verabschiedet.



„Wir haben permanent umgebaut“, sagt Wolfgang Rapel. Das Ergebnis: ein modernes Haus, in dem die Stiftung Liebenau jetzt Wohnraum für Mitarbeiter einrichtet.

Das plant die Stiftung Liebenau mit dem Haus

Was die Stiftung Liebenau mit dem Hotel Zeppelin vorhat, dazu teilt Pressesprecher Ulrich Dobler mit: „Wir wollen Wohnraum für Mitarbeitende, Auszubildende und Teilnehmende des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) schaffen. Im Laufe des kommenden Jahres werden 26 Zimmer und Kochmöglichkeiten entstehen. Wir rechnen damit, dass hierfür keine wesentlichen baulichen Maßnahmen erforderlich sein werden.“

Der Wohnraumangel in der Bodenseeregion sei eine Heraus-

forderung, „daher entstand die Idee recht zügig nach der ersten Kontaktaufnahme durch die Eigentümerfamilie des Hotels Zeppelin vor einigen Monaten“, so der Pressesprecher. Der Stiftung Liebenau sei bereits seit Langem ein Anliegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wohnangebote zu machen. Ulrich Dobler: „Mit dem erworbenen Gebäude können wir dieses Engagement nun ausweiten, worüber wir uns sehr freuen.“

Die Arbeit der Stiftung mit Sitz im Meckenbeurer Ortsteil Liebenau

geht laut Internetseite zurück auf Kaplan Adolf Aich und mehrere sozial engagierte Bürger Tettngangs. Die Einrichtung nahm demnach 1870 ihre Arbeit auf und erbringt heute caritative Dienste im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen.

Leitend für das Handeln sei eine christlich fundierte Menschlichkeit, eine hohe Fachlichkeit und nachhaltige Wirtschaftlichkeit. Unter anderem gehört das Pflegeheim Franziskuszentrum am Stadtbahnhof in Friedrichshafen zur Stiftung Liebenau. (poi)

Yoga bei Kerzenlicht für „Häfler helfen“

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Yoga bei Kerzenlicht für einen guten Zweck bietet Heike Lelle wieder in der Adventszeit an. Die Einnahmen des Candle Light Yoga kommen „Häfler helfen“ zugute. Die Termine sind: Samstag, 16. und 23. Dezember, jeweils von 17 bis 18 Uhr, im Yoga-Studio Heike Lelle in Fischbach, Zeppelinstraße 300. Der Yoga-Raum wird gefüllt sein mit Kerzen,

die ihn warm ausleuchten, sodass eine ganz besondere Atmosphäre entsteht. Zu stimmungsvoller Musik, mit leichten Yoga-Flows und Meditation sollen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen tiefe Entspannung erreichen. Der Spendenbeitrag liegt bei 17 Euro. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt, eine Anmeldung ist nötig unter h.lelle@business-yoga-bodensee.de oder telefonisch unter 07545/901199.



Unbekannte steigen in Bäckerei ein

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Unbekannte haben sich in der Nacht von Donnerstag auf Freitag über ein Fenster gewaltsam Zutritt zu einer Bäckerei in der Ravensburger Straße verschafft, teilt die Polizei mit. Der oder die Einbrecher öffneten offenbar unter anderem mithilfe eines Winkelschleifers einen Tresor und ergriffen anschließend die Flucht.

Der entstandene Sachschaden dürfte sich nach Schätzungen der Polizei auf mehrere Tausend Euro belaufen, der Diebstahlschaden wird auf einen geringeren Betrag beziffert. Personen, die in der Nacht Verdächtiges beobachtet haben oder sonstige sachdienliche Hinweise zu Tat und Täter geben können, werden gebeten, sich unter Telefon 07541/7010 zu melden.

Leute

Max Wenzel besteht Brot-Sommelier-Prüfung

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Ein weiterer Brot-Sommelier-Kurs ist vor Kurzem an der Bundesakademie des Deutschen Bäckerhandwerks in Weinheim mit außerordentlichen Leistungen der Teilnehmer zu Ende gegangen. Zu den erfolgreichen Absolventen, die traditionell von Starkoch Johann Lafer verabschiedet wurden, gehört auch Maximilian Wenzel aus Friedrichshafen, der Backstubenleiter im Häfler Betrieb „Webers Backstube und Caféhaus GmbH“ ist. Für den Abschluss, bei dem ein Meisterbrief im Bäckerhandwerk Voraussetzung ist, wurden die Absolventen ein Jahr lang berufsbegleitend ausgebildet. Die Prüfungen umfassten Klausuren zur Brotkultur, Brotgeschichte, Brotsorten, sogenannten Foodpairings (welches Brot passt zu welchem Wein, Bier, Käse), aber auch betriebswirtschaftliche Themen. In einer praktischen Prüfung mussten sensorische Fähigkeiten nachgewiesen werden. Zudem war eine Projektarbeit zu präsentieren. Mit den neuen Absolventen wächst die Zahl der Brot-Sommeliers auf 232 Absolventen aus sieben Ländern.



Maximilian Wenzel im Fernsehstudio von Johann Lafer. FOTO: BADDBH



Völlig ohne Druck (von links): Iris, Wolfgang und Alina Rapel haben ihr Hotel Zeppelin feierlich geschlossen. Ein Grund für die Entscheidung: die schwierige Situation auf dem Stellenmarkt. FOTOS: JULIAN PAWLowski